

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1530  
Groschstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 232.

Montag, 5. Oktober 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zelttaubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Vermittelter Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortelstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

## Dankagung des Reichspräsidenten.

Berlin. Das Büro des Herrn Reichspräsidenten gibt folgenden Erlaß bekannt:  
„Zu meinem Geburtstage sind mir aus allen Gebieten des Reichs und von vielen Deutschen jenseits der Grenzen Glückwünsche in großer Fülle zugegangen. Alle diese Zuschriften einzeln zu beantworten ist mir leider nicht möglich, und ich muß daher den Vielen, die meiner in freundlicher Gesinnung gedacht haben, meinen besten Dank auf diesem Wege übermitteln. Ihnen allen reiche ich im Geiste herzlich die Hand, mit der Bitte, die mir besungene Zuneigung und Treue dadurch zu bestätigen, daß sie, ein jeder an seiner Stelle, mitteilen, unserem Volke inneren Frieden und feste Einigkeit zu geben und hierdurch unser Vaterland wieder stark zu machen nach innen und nach außen.“  
v. Hindenburg, Reichspräsident.“

## Am Vorabend der Paktkonferenz.

Berlin. Mehr sind die deutschen und auch der größte Teil der Delegierten der alliierten Mächte in Locarno eingetroffen und die Welt sieht in gespannter Erwartung auf die Entscheidungen, die die Konferenz treffen soll. Allerdings werden noch Wochen vergehen, ehe man mit Ergebnissen rechnen kann, wenn es überhaupt zu solchen kommt und nicht die Verhandlungen vorzeitig scheitern.  
Gerade in dem Augenblick, wo die Konferenz ihren Anfang nimmt, scheint sich der politische Himmel von neuem zu belegen, indem sich die kritischen Fragen in den Vordergrund drängen. In den politischen Kreisen der Alliierten betrachtet man den Aufenthalt Tschitschews in Berlin mit großem Argwohn und gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die letzten deutsch-russischen Besprechungen eine Bedeutung haben könnten, daß ihre Wirkungen in Locarno ähnlich wie vor zwei Jahren in Genoa als große Ueberraschung erscheinen könnten. In den Berliner politischen Kreisen finden die Neuherungen, die der russische Sowjet-Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitschew, die er Pressevertretern gegenüber in Unterredungen machte, ungewöhnlich große Beachtung. Es fällt außerordentlich auf, daß Tschitschew sich mit großer Schärfe gegen den Eintritt der Sowjet-Union in den Völkerbund ausgesprochen hat und eine solche Möglichkeit für alle Zeiten von vornherein ablehnt mit der Begründung, daß Rußland nicht seine Unabhängigkeit und Freiheit verlieren wolle. Man erblickt hierin wohl nicht mit Unrecht eine ernsthafte Warnung für Deutschland, daß nicht in die Fesseln des Völkerbundes schlagen zu lassen, da nach Ansicht Tschitschew's jedes Volk, das in den Völkerbund eintritt, seine Freiheit aufgibt, vorausgesetzt, daß es nicht zu den durch den Krieg mächtig gewordenen Siegerstaaten gehört. Es muß Aufgabe der verantwortlichen deutschen Staatsmänner sein, ernsthaft zu prüfen, ob der Standpunkt Tschitschew's, die Vorteile, die sich Deutschland von seinem Eintritt in den Völkerbund verspricht, zu Illusionen wären, richtig ist. Es ist selbstverständlich, daß sich die maßgebenden Berliner Stellen, zumal die verantwortlichen Minister von der Reichshauptstadt abwendend, gegenüber diesen offenen und scharfen Neuherungen Tschitschew's in tiefster Stillschweigen halten.  
Viel Beachtung findet auch die Auffassung Tschitschew's über die Wirkungen des Artikels 10 der Völkerbundsatzung, wonach das entwaffnete Deutschland auf Grund dieses Artikels darauf gesetzt sein müsse, einer anderen bewaffneten Macht den Durchmarsch durch sein Gebiet zu gestatten, um gegen eine dritte Macht Krieg zu führen. Daß Tschitschew die Befürchtung hegt, daß sich die Spitze dieser Bestimmung gegen Rußland richten könne, ist nicht von der Hand zu weisen.

Es bleibt abzuwarten, welches Gewicht die deutschen Staatsmänner den zweideutigen Auslassungen des russischen Staatsmannes — vorausgesetzt, daß sie von den Pressevertretern richtig wiedergegeben sind — gerade an dem Vorabend der Paktkonferenz beizumessen werden. Auf jeden Fall kommt ihnen eine große Bedeutung zu und die Vermutung ist nicht von der Hand zu weisen, daß Tschitschew damit auch eine starke Wirkung nicht nur in Deutschland, sondern auch bei den alliierten Mächten erzielen will.  
Bei den lebhaften Erörterungen über die Vorbereitungen zur Sicherheitskonferenz in den letzten Tagen hatte es in den deutschen politischen Kreisen vielfach besonders verstimmt, daß Frankreich das Aufschreiben der Frage der Kriegsschuldfrage im Zusammenhang mit dem Sicherheitsproblem abgelehnt hat. Demgegenüber hat es in den politischen Kreisen eines außerordentlich guten Eindruck gemacht, daß die Reichsregierung in dem Augenblick ihrer Abreise zu der Sicherheitskonferenz noch einmal mit unerwarteter Deutlichkeit ihren bekannten Standpunkt zu der Kriegsschuldfrage in der Öffentlichkeit dargelegt hat. Dadurch werden die Besorgnisse zerstreut, daß in Locarno Abmachungen getroffen werden könnten, die wie der Versailler Vertrag und die späteren Vereinbarungen auf den verschiedenen Konferenzen die Alliierten Deutschlands am Krieges zur Grundlage haben. Ueberwiegend herrscht nach wie vor bei Reichsregierung und Volk die unerschütterliche Auffassung, daß von einem Sicherheitspakt und im Anschluß daran von einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nur bei völliger Gleichberechtigung Deutschlands mit den Mächten des Völkerbundes die Rede sein kann.

Wie sich die Verhandlungen in Locarno im einzelnen auch gestalten und welche Ergebnisse sie auch haben mögen, liegt noch im tiefen Dunkel. Soviel aber ist sicher, daß wenn sich die alliierten Mächte in diesem Punkte nicht der

## Die ersten Besprechungen in Locarno.

### Ankunft der Deutschen in Locarno.

Locarno. Die deutsche Delegation traf am Sonnabend abend kurz vor 7 Uhr nach gut verlauteter Fahrt in Locarno ein. Der Kanzler und der Außenminister, sowie die Staatssekretäre Schubert und Kempner hatten den Jagdflug in Bellinzona verlassen und sind von dort mit dem sie begleitenden deutschen Konsul im Automobil weitergefahren, während die übrigen Herren erst in Locarno ankamen. Anlässlich der Durchfahrt und des Aufenthalts der deutschen Delegation in Basel hatte der Chefdelegierte der „Basler Nachrichten“, Dr. Derl, Gelegenheit, während einer halben Stunde, in der die Delegation ihre Arbeiten unterbrach, mit den Führern Reichskanzler Dr. Luther und Dr. Stresemann eine ungezwungene Unterhaltung zu führen. Die Auffassungen Stresemann's und Luther's gingen dahin, daß die Lage nicht zu großem Optimismus berechtige, daß sie aber dennoch hoffen, ihre Arbeiten in Locarno würden von Erfolg gekrönt sein.

### Eintreffen der übrigen Hauptbeteiligten.

Locarno. Der gestrige Sonntag brachte eine Vervollständigung der an der Zusammenkunft beteiligten Delegationen. Um 12 Uhr 30 Min. traf Chamberlain, begleitet von Sir Cecil Hurst und einigen wenigen Herren, fast unmerklich von den vielen Ruotergeren, hier ein. Um 1 Uhr folgte Scialoja, der erste italienische Delegierte, im Kraftwagen, während der zweite Delegierte, Unterstaatssekretär Grandi, nachmittags mit der Bahn eintraf. Fast um dieselbe Zeit kam Vandervelde mit seinen Begleitern hier an.

### Heute Konferenz-Beginn.

Im übrigen war der Nachmittag hauptsächlich mit Vorbereitungen über Zeitpunkt und Arbeitseinteilung der heute beginnenden Beratungen ausgefüllt. Die Konferenz beginnt Montag vormittag 11 Uhr mit einer Sitzung, die voraussichtlich nur den Formalien gewidmet ist, während am Nachmittag die ersten sachlichen Beratungen sich anschließen.

Die verschiedenen Delegationsführer, vor allen Briand und Chamberlain, haben gestern nachmittag die Vertreter der Presse ihrer Länder empfangen, um sich, wie gestern vormittag die deutsche Delegation, über ihre Hoffnungen für die Konferenz zu äußern. Dabei unterstrich Briand sehr stark den guten Willen auf französischer Seite, während Chamberlain auf die historische Entwicklung der zu beratenden Fragen einging. Selbstverständlich hatten Briand und Chamberlain auch eine persönliche Aussprache.

### Feststimmung in Locarno.

Sehr groß sind die Anstrengungen und Aufwendungen, die die eidgenössischen und Lokalbehörden anlässlich der Zusammenkunft der Delegationsmitglieder gemacht haben. (So wurden gestern abend die Sauer und die auf hohem Felsen gelegene Kirche Madonna del Sasso illuminiert.) Daran beteiligten sich auch die kirchlichen Behörden. Der Bischof von Lugano gelebte in der alten Kirche San Antonio um 8 Uhr abends einen feierlichen Gottesdienst, in dem er den Segen des Himmels auf die bevorstehenden Verhandlungen erließ und in bewegten Worten auf die Rolle der Schweiz während der vergangenen Kriegsjahre und auf ihre Mitarbeit zur Festigung und Bewahrung des Weltfriedens hinwies. An dem Gottesdienst in der dichtbesetzten Kirche nahm u. a. auch eine Anzahl von Herren der deutschen Delegation teil.

### Presse-Empfang bei der deutschen Delegation.

Locarno. Wie unser Berichterstatter in Locarno meldet, hat die deutsche Delegation gestern vormittag die Vertreter der deutschen Presse im Hotel Splendide, dem Sitz der deutschen Delegation, empfangen, um die hier anwesenden 40 deutschen Journalisten zu begrüßen und dabei der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es im Interesse Deutschlands und des deutschen Volkes gelingen werde, gemeinschaftlich das große und ernste Ziel zu erreichen, daß sich diese Zusammenkunft der Regierungsvertreter gefestigt habe.

### Reichskanzler Dr. Luther

wies darauf hin, daß, abgesehen von den großen Schwierigkeiten, die das Pakt- und Schlichtungsproblem aufwerfe, die Aufgaben dieser Zusammenkunft dadurch kompliziert worden seien, daß auf der Gegenseite eine Verbindung des

deutschen Auffassung anpassen oder wenigstens nähern, die Konferenz von vornherein zum Scheitern verurteilt sein wird. Und sollte dies nicht der Fall sein, dann würden ihre Ergebnisse für Deutschland, um eine Wendung Tschitschew's zu gebrauchen, letzten Endes nur neue Bande darstellen, welche die ohnehin schon beschränkte Bewegungsfreiheit deutscher Politik und Wirtschaft immer mehr einengen und beschränken würden.

### Ausperrung in der Metallindustrie.

Hobentkurg. Nach ergebnislosen Einigungs-Verhandlungen trat gestern die Ausperrung für die gesamte Metallindustrie in Kraft, von der 3500 Arbeiter betroffen werden.

Sicherheitspakt mit der Völkerbundfrage als unumgänglich bezeichnet worden sei. Die deutsche Regierung habe dieser Forderung, durch die weitere Probleme aufgerollt würden, nicht widersprochen. Die Abrüstung Deutschlands, ohne daß die durch den Versailler Vertrag vorgeschriebene allgemeine Abrüstung von Deutschlands Nachbarn eingeleitet worden sei, in Verbindung mit der fortbauenden und zum Teil noch auf lange Jahre vorgesehenen Besetzung deutschen Gebietes, schaffe für Deutschland auf dem Wege zur Erreichung des wirklichen Friedens eine konkrete und besondere Lage.

### Reichsaußenminister Dr. Stresemann

befasste sich besonders mit den aus Deutschland vorliegenden Nachrichten über eine ganze Anzahl Unterredungen, die der russische Außenkommissar Tschitschew in Pressevertretern inzwischengeschaltet habe, und bemerkte dazu, die Besprechungen, die Tschitschew mit dem Reichsaußenminister in Berlin gehabt habe, und die zum Abschluß der zweijährigen Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag führen werden, seien in manchen Erörterungen dieser Interviews als eine Spitze gegen das Verhandlungsziel von Locarno ausgedeutet worden, — eine Auslegung, die vollkommen gegenstandslos sei, wie ja denn auch Tschitschew selber einem englischen Journalisten gegenüber zugestanden habe, daß dieser Abschluß eines so schwierigen und wahrheitsgemäß für die künftigen Handelsverträge des Handelsmonopollandes Rußland mit anderen kapitalistischen Ländern vorbildliche Vertragswerk „eine Sensation darstelle“. Der deutsch-russische Abschluß sei nicht nur für Deutschland und Rußland, sondern ganz allgemein erfreulich, trotzdem die deutsche Wirtschaft wahrscheinlich über die an dem Vertrag anzulehnen haben werde. Auf der anderen Seite habe man offenbar in Rußland eine Zeitlang ernste Befürchtungen gehegt, daß Deutschland mit seiner Teilnahme an der Zusammenkunft in Locarno eine vollkommene Kenderung seiner Politik und eine wesentliche Orientierung vornehmen wolle. Insofern seien die Vereinbarungen, die unmittelbar vor der Abreise der deutschen Delegation nach Locarno getroffen worden seien, eine Klarlegung der Absicht Deutschlands, sich den Weg nach Rußland offen zu halten. „Für uns gibt es“, sagte Dr. Stresemann, „keine Option zwischen Ost- und Westpolitik. Wir wollen nach beiden Seiten in guten Beziehungen leben.“

Der Minister ging weiter auf Meinungen aus der deutschen Presse über die innere Lage ein und gab dabei seinem Bedauern Ausdruck, daß man gerade in dem Augenblick, wo deutsche Regierungsmitglieder in eine überaus schwierige und doch unvollständige Verhandlung mit den Alliierten treten wollten, innerpolitische Meinungsverschiedenheiten zu Hause mit besonderer Schärfe ausbrechen zu wollen scheine. Dr. Stresemann wies im Zusammenhang damit darauf hin, daß er s. B. als Führer der damals stärksten Oppositionspartei während der Genuefer Konferenz, an der Briand und Rathenau teilnahmen, jede innerpolitische Opposition für die Dauer der Konferenz eingeklinkt und diesen Standpunkt auf das Entschiedenste öffentlich im Reichstag vertreten habe.

### Die englische Presse zur Konferenz.

London. (Funkpruch.) Anlässlich der heutigen Eröffnung der Konferenz von Locarno bringen die Morgenblätter lange Aufsätze über den gegenwärtigen Stand der Sicherheitsfrage und die Aussichten der Konferenz. Der Ton ist etwa auf die Abschiedsworte Chamberlain's abgestimmt: „Möchten Sie mir Glück, aber erwarten Sie nicht zu viel.“ Verschiedene Blätter, wie Daily Telegraph, Morning Post, Westminster Gazette, sind beunruhigt wegen der Möglichkeit, daß Deutschland versuchen könnte, die Frage der Kriegsschuld aufs Tapet zu bringen.

Morning Post sagt, die einzige Folge davon würde sein, ernste Zweifel bezüglich der Ehrlichkeit der deutschen Regierung zu erregen.

### Die Ankunft im Justizpalast.

Locarno. (Funkpruch.) Die Delegierten trafen im Justizpalast in folgender Reihe ein: Chamberlain, dann Scialoja und Grandi, dann Briand, alle im Automobil, hierauf Vandervelde mit seiner Begleitung zu Fuß und auf die Minute 11 Uhr die deutsche Delegation in zwei Automobilen. Im Justizpalast begrüßte der Bürgermeister von Locarno, Rusco, die Delegierten, worauf Chamberlain erwiderte.

### Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

Moskau. Anlässlich des Beschlusses der deutschen Regierung den deutsch-russischen Handelsvertrag zu unterzeichnen, erklärte Ganekht, der Vorsitzende der Sowjetdelegation bei den Handelsvertrags-Verhandlungen, letztere seien abgeschlossen. Der Rat der Volkskommissare werde in den allernächsten Tagen den durch die beiden Delegationen ausgearbeiteten Vertragsentwurf prüfen. Da bereits alle wesentlichen Fragen mit den interessierten Komitern durchberaten seien, erhoffe die Sowjetdelegation die Genehmigung des Entwurfes durch die Sowjetregierung. Somit könne man mit der Unterzeichnung des Vertrages in nächster Zeit rechnen, soweit nicht neue Fragen auftauchten.